

**Erscheinungsweise:**  
Täglich mit Ausnahme  
der Sonn- und Feiertage

**Anzeigenpreis:**  
a) im Anzeigenteil:  
die Seite 20 Goldpfennige  
b) im Reklameteil:  
die Seite 65 Goldpfennige

Auf Sammelanzeigen  
kommen 50% Zuschlag

Für Plakatschriften  
kann keine Gewähr  
übernommen werden

**Gerichtstand**  
für beide Teile ist Calw

# Calwer Tagblatt

Amts- und Anzeigblatt für den Oberamtsbezirk Calw

**Bezugspreis:**  
In der Stadt 40 Goldpfennige  
wöchentlich mit Trägerlohn  
Post-Bezugspreis 40 Gold-  
pfennige ohne Bestellgeld

Schluss der Anzeigen-  
annahme 8 Uhr vormittags

In Fällen höherer Gewalt  
besteht kein Anspruch auf Lieferung  
der Zeitung oder auf Rückzahlung  
des Bezugspreises

**Sempredner Nr. 9**

Verantwortl. Schriftleitung:  
Friedrich Hans Scheele  
Druck und Verlag  
der A. Oelschläger'schen  
Buchdruckerei

Nr. 209

Freitag, den 6. September 1929

Jahrgang 102.

## Zeppelinfeier in Friedrichshafen

### Die Ehrung der Weltfahrer

In Friedrichshafen, 6. Sept. Am Donnerstag mittag fand im Kurgartenhotel das von der württembergischen Staatsregierung zusammen mit der Stadt Friedrichshafen aus Anlass der Rückkehr des „Graf Zeppelin“ gegebene Frühstück statt. Unter den Gästen befanden sich die gesamte Besatzung und die Passagiere des Luftschiffes. Staatspräsident Dr. Volz feierte in seiner Begrüßungsrede die große Fahrt des „Graf Zeppelin“, die Mitarbeiter des Grafen Zeppelin, des Begründers des Werkes, und dankte vor allem Dr. Edener sowie dem Erbauer des Luftschiffes Dr. Dürr und dem Erbauer der Motoren Dr. Maybach. Nachdem dann Dr. Volz die zahlreichen Ehrengäste begrüßt hatte, ergriff

### Reichsverkehrsminister Dr. Stegerwald

das Wort und führte u. a. aus:  
„Ich danke Ihnen, hochverehrter Herr Staatspräsident, der württembergischen Regierung und der Stadt Friedrichshafen zunächst im Namen aller Gäste herzlich für den gastfreundlichen Empfang und die freundlichen Worte, die Sie über uns an uns gerichtet haben. Und Sie, verehrte Männer vom Luftschiff „Graf Zeppelin“, von ganzem Herzen heiße ich Sie im Namen des Reichspräsidenten, des Reichstagspräsidenten, der deutschen Volksvertretung und der Reichsregierung in dieser feierlichen Stunde willkommen und danke Ihnen für die leuchtende Tat, die Sie im Dienst Ihrer Sache für das deutsche Volk vollbracht haben.“

Dieser Dank richtet sich an die Besatzung, die Ingenieure und Arbeiter, die das Luftschiff und die Motoren hergestellt und auf seiner Weltumsegelung betreut haben. Sie richtet sich vor allem an den hier leider nicht anwesenden bewährten Führer, Dr. Edener, nicht nur, weil es unsere Art bleiben soll, daß wir uns in erster Linie an den Mann halten, der die Verantwortung für alles getragen hat, sondern weil Herr Dr. Edener sich vor den Augen der ganzen Welt als ein „Sonderbotschafter des Friedens“ und des völkerverbindenden Geistes gezeigt hat. Als ein schönes äußeres Zeichen der Wirkung Ihrer Fahrt sehe ich es an, daß die Herren Botschafter der Vereinigten Staaten von Nordamerika und seiner Majestät des Kaisers von Japan sowie im Auftrage seiner Regierung der französische Generalkonsul aus Stuttgart hier anwesend sind, um Sie zu begrüßen und Sie durch ihre Anwesenheit zu ehren. Ich danke Ihnen, verehrte Ehrengäste, für diese große Freundlichkeit, und ich möchte die Gelegenheit auch gleichzeitig benutzen, um Ihnen den wärmsten Dank auszusprechen für die große Hilfe und herzliche Aufnahme, die das Luftschiff in Ihren Ländern gefunden hat.

Denselben Dank richte ich auch an die überflogenen Länder, an Rußland, Spanien und die Schweiz. Gedenken wir aus reinem Herzen der Männer, die hier

mitgearbeitet haben und hoffentlich auch in Zukunft über alle Hindernisse und Schwierigkeiten hinweg noch zu weiteren Erfolgen schreiten werden! Gedenken wir vor allem des alten Grafen Zeppelin, von dessen Geist wir uns in dieser Stunde und besonders am heutigen Tage umgeben fühlen. Alle diese Gefühle wollen wir zusammenfassen in den Ruf: Der Luftschiffbau Zeppelin, das erfolgreiche deutsche Luftschiff, seine Besatzung, alle Ingenieure und Arbeiter und vor allem aber der in Amerika weitende Kapitän, Herr Dr. Edener, sie leben hoch!“

Im weiteren Verlauf der Zeppelinfeier im Kurgartenhotel ergriff

### der amerikanische Botschafter Schurman

das Wort zu einer längeren Rede, in der er den Beiflug des „Graf Zeppelin“ als eine epochenmachende Leistung bezeichnete. Die Möglichkeit der praktischen Verwertung des Luftschiffes als Verkehrsmittel sei hiermit zweifellos bewiesen. Die zunehmende Entwicklung der modernen Welt berechtige zu der Erwartung, daß in einigen Jahren Luftschiffe über alle Kontinente und Ozeane der Welt in regelmäßigem Dienst verkehren.

Die großen deutschen Leistungen brächten Europa und Amerika einander immer näher, nicht nur das Luftschiff, sondern auch der Dampfer- und Funkverkehr. Kein Volk würdige diese Leistungen uneigennütziger als die Amerikaner. Dies beweise der Empfang der „Bremen“ in New York und die Aufnahme des Luftschiffes in Los Angeles und Lakehurst. Der Botschafter schloß mit einem Hoch auf Dr. Edener und die Besatzung des „Graf Zeppelin“.

### Der japanische Botschafter Nagaoaka

wies in seiner Rede darauf hin, daß das Luftschiff die ungeheuer lange Strecke des Weltfluges ohne Zwischenfall zurückgelegt habe, und daß es insbesondere in Japan Vegetationsstürme hervorgerufen habe. Er schloß mit einem Hoch auf den Zeppelin und auf die deutsche Luftschiffahrt.

Der deutsche Botschafter von Prittwitz und Gaffron überbrachte die Glückwünsche des Reichsaußenministers Dr. Stresemann. Die Weltfahrt habe der Zusammenarbeit der Völker und der Erhaltung des Friedens gedient.

### Kapitän Lehmann

sprach zunächst im Auftrage Dr. Edeners dessen Dank für die Anerkennung der Leistungen des Luftschiffes aus und verlas hierauf ein Telegramm Dr. Edeners, in dem er Kapitän und Besatzung den Dank und herzliche Glückwünsche zur glücklich vollendeten Fahrt aussprach. Kapitän Lehmann dankte namens der gesamten Besatzung allen Rednern und betonte, daß sich die Besatzung nicht bewußt sei, etwas Besonderes geleistet zu haben, vielmehr habe sie nur ihre Pflicht getan. Er versprach, das sie alle weiterhin ihr Bestes geben würden, um das Werk Graf Zeppelins zu Ende zu führen.

## Die Sicherung des Friedens

### Briand über die Aufgaben

#### des Völkerbundes

In Genf, 6. Sept. Die Vollversammlung des Völkerbundes setzte am Donnerstag die allgemeine Aussprache mit einer Rede des belgischen Außenministers Symans fort. An der Sitzung nahm Dr. Stresemann teil. Vor Eröffnung der Sitzung sah man den englischen Ministerpräsidenten MacDonald in längerer lebhafter Unterredung mit Dr. Stresemann zusammenstehen. Auch Briand, Henderson und Scialoja begrüßten Dr. Stresemann.

Die langen Ausführungen des belgischen Außenministers erregten nur vorübergehendes Interesse. Symans befaßte sich zunächst mit der Haager Konferenz und betonte, daß die dort getroffenen Abkommen eine endgültige Regelung der aus dem Weltkrieg herrührenden Fragen darstellen. Symans setzte sodann den Zusammenhang zwischen Völkerbündspakt und Kelloggspakt auseinander und erklärte, der Kelloggspakt dürfe nicht wie ein einsames Denkmal bestehen, sondern müsse durch praktische Einfügungen ausgebaut werden. Es müßten Maßnahmen geschaffen werden, die den Krieg allzu gefährlich für jede Regierung machten.

Der französische Ministerpräsident Briand ergriff darauf das Wort zu einer längeren Rede, die im wesentlichen auf eine Apotheose des Völkerbundes und seiner Verdienste um den Frieden hinauslief.

Briand begann mit der Feststellung, daß der Völkerbund die 10 Jahre seines Bestehens nicht nutzlos habe verstreichen lassen. Er habe seine Aufgaben erfüllt, habe seine Tätigkeit auf alle Gebiete des politischen und nichtpolitischen Lebens ausgedehnt.

Der Völkerbund habe schon oft schwerste Widerstände

und große Schwierigkeiten, die erst als unüberwindbar erschienen, doch noch überwunden. Die überwältigende Mehrheit der Völker bringe ihm uneingeschränktes Vertrauen entgegen. Aber es bestehe heute noch das große Problem, wie dieses große Vertrauen und die daraus gewonnene moralische Kraft weiter für den Völkerbund zu erhalten seien. Dieses Problem müsse jetzt mit aller Entschiedenheit und allem Mut angefaßt werden. Im Haag seien neue wesentliche Bemühungen zur Sicherung des Friedens gemacht worden. Nicht alle Tage im Haag waren heiter. Unter stürmischem Beifall erklärte Briand, kein einziger Delegierter der Haager Konferenz hätte es wagen können, wegen geringer Differenzen diese Konferenz scheitern zu lassen. Zwischen Deutschland und Frankreich sei, nachdem jetzt einige noch laufende Fragen bald geregelt sein würden, ein neues Buch begonnen.

Briand wandte sich sodann der Abrüstungsfrage zu und betonte, der Art. 8 des Völkerbündspaktes enthalte eine heilige Verpflichtung der Mitglieder des Bundes zur Durchführung der Abrüstung. Aber es gebe noch sehr schwierige Probleme der Sicherheit, die als Haupthindernis für die Abrüstung angesehen würden.

Briand sprach hiernach über Wirtschaftssfragen und betonte, der Völkerbund müsse sich endlich entschließen, energische Schritte auf dem Wege der wirtschaftlichen Abrüstung der Völker zu ergreifen. Dieses Problem könnte nicht auf rein wirtschaftlich-technischem Wege gelöst werden.

Unter allgemeiner Aufmerksamkeit ging Briand dann auf die Schaffung der Vereinigten Staaten von Europa ein.

Es müsse ein Versuch unternommen werden, eine gewisse Gruppe von Völkern untereinander mit einem festen Band

## Tages-Spiegel

Der Reichspräsident nahm einen Bericht Dr. Curtius über die Haager Konferenz entgegen und sprach der deutschen Delegation seinen Dank aus.

Die Nanjingregierung hat beschlossen, sämtliche Vorrechte der Ausländer in China mit dem 1. Januar 1930 aufzuheben.

In Mitteldeutschland und im Münsterland haben schwere Gewitter erheblichen Schaden angerichtet.

Zu Ehren der Zeppelinfahrer fand gestern in Friedrichshafen ein Festmahl statt, das die württembergische Staatsregierung gab.

In Genf hielt Briand eine große Rede über die Sicherung des Friedens und den paneuropäischen Gedanken. Er forderte wiederum neue Sicherheiten gegen den Krieg.

Dr. Stresemann beabsichtigt in Genf die Minderheitenfrage erneut aufzurollen.

zu verbinden, um mit gemeinsamen Kräften gemeinsame Ziele zu erörtern. Doch könnte die Tätigkeit derartiger Völkerguppen sich nur auf wirtschaftliche Fragen beziehen. Aus einer derartigen Gemeinsamkeit dieser Art könne dann die europäische Solidarität entstehen, ohne daß der Völkerbund in irgend einer Weise hierdurch geschädigt würde. Er wisse wohl, daß diese Frage außerhalb der Tagesordnung des Völkerbundes stehe. Er schloge jedoch vor, daß die Vertreter der europäischen Mächte inoffiziell diesen Gedanken prüfen, die Vorschläge ihren Regierungen übermitteln und sodann auf der nächsten Vollversammlung des Völkerbundes diese Gedanken von neuem erörtern würden.

Zum Schluß erklärte Briand, daß die französische Regierung die Schiedsgerichtsklausel des Internationalen Haager Gerichtshofs ebenso wie die englische Regierung noch im Verlaufe dieser Tagung der Völkerbünderversammlung unterzeichnen werde. Ebenso werde Frankreich den allgemeinen Akt des Völkerbundes über die friedliche Regelung von internationalen Streitigkeiten ratifizieren.

Briand schloß seine Rede mit einer enthusiastischen Verteidigung des Schiedsgerichtsgedankens. Die Völker brauchten ebenso wie die Menschen einen Richter, der ihre Streitigkeiten schlichtete und sie daran hindere, sich zu schlagen. Es wäre keine Schande für ein großes Volk, mit einem Streitfall vor den Richter zu gehen und sich dem Urteilspruch zu unterwerfen. Es gebe Menschen unter den Völkern, die die öffentliche Meinung systematisch vergifteten, die blutige Rache suchten und damit den Krieg vorbereiteten. Diese Menschen müßten als Verbrecher vernichtet werden. Diejenigen, die die Saat des Krieges ausäten, können nicht gebüßet werden. Es seien in erster Linie die Frauen, die ihren Herd schützen müßten, die ihren Kindern den Haß gegen den Krieg und die Liebe zum Frieden einflößen müßten. Dann werde man es nicht mehr nötig haben, für die Sicherheit zu sorgen.

Deutschland wird die Minderheitenfrage aufrollen.

Die deutsche Abordnung hielt gestern unter dem Vorstß Dr. Stresemanns eine Sitzung ab, in der die Deutschland besonders interessierenden Fragen, die auf der Tagesordnung der Vollversammlung stehen, erörtert wurden. Dr. Stresemann wird voraussichtlich heute das Wort zu einer längeren Rede ergreifen, auf der er — wie bereits auf der Vortagung des Völkerbundes — den grundsätzlichen deutschen Standpunkt in der Minderheitenfrage darlegen wird. Es handelt sich gegenwärtig für die deutsche Abordnung um die Frage, in welcher Weise die auf der Vortagung in Lugano eingeleitete Aktion für eine grundlegende Revision des bisherigen Schutzverfahrens des Völkerbundes gegenüber den Minderheiten weiter durchgeführt werden kann.

## Der Reichspräsident

### zum Haager Ergebnis

In Berlin, 6. Sept. Amtlich wird mitgeteilt: Reichspräsident v. Hindenburg empfing gestern den Reichswirtschaftsminister Dr. Curtius, der ihm in Vertretung des Reichsministers des Auswärtigen, Dr. Stresemann, Bericht erstattete über den Gang und das Ergebnis der Haager Konferenz. Der Herr Reichspräsident sprach dem Minister zugleich mit dem Ersuchen um Übermittlung an die übrigen Mitglieder der Delegation seinen Dank für die in schwierigen und mühevollen Verhandlungen geleistete Arbeit aus. Insbesondere gab der Herr Reichspräsident seiner Befriedigung darüber Ausdruck, daß endlich das Recht Deutschlands auf Befreiung des Rheinlands von dem Druck fremder Besatzung in naher Zukunft erfüllt werden soll. Der Reichspräsident sprach die Erwartung aus, daß von der jetzt erreichten Etappe aus die Lösung der noch offenen Reparationsfragen und die volle Wiederherstellung der deutschen Staatshoheit erkämpft werden möchte.

# Englands Kampf um das „Siebente Dominion“

## Was geht in Palästina vor?

Von Dr. Klaus Spitta.

Die jüngsten Meldungen aus Palästina, Damaskus und Transjordanien lauten keineswegs so beruhigend wie die amtlichen Berichte der britischen Mandatskommission und des Kolonialministeriums. Mögen auch die britischen Verwaltungsbehörden und Truppen nach wie vor Herren der Lage sein, so gibt doch die Festigkeit, mit der plötzlich die Kämpfe in Jerusalem, Jaffa, Pästina und Haifa sowie die Unruhen in dem benachbarten Syrien und in Transjordanien aufstammten, sehr zu denken. Daß man in London selbst die Lage im Nahen Osten keineswegs mit rosigem Optimismus betrachtet, erhellt schon aus der unverzüglich eingeleiteten amtlichen Untersuchung der Vorgänge in Palästina. Zweck dieser Recherche soll zunächst die Feststellung der eigentlichen Ursachen der gesamten palästinensischen Aufwühlbewegung sowie die etwa begangener grundsätzlicher Fehler der Mandatsverwaltung sein. Von den so gewonnenen Ergebnissen will dann das Kabinett Macdonald den künftigen Kurs der britischen Orientpolitik in Palästina und dem Nahen Osten nicht unwesentlich abhängig machen. Man will vom Foreign Office aus eine toleranter Note in die Behandlung der verschiedenen sich heftig bekämpfenden Rassen und Religionen des Nahen Ostens durch das britische Kolonialministerium tragen und hofft dadurch, eine Wiederholung der unliebsamen Vorfälle der Gegenwart vorzubeugen. Daß dadurch gerade einer friedlichen Fortentwicklung Palästinas besonders gedient sein würde, liegt auf der Hand. Denn dort ist vielerlei im Fluss.

Seit dem Weltkrieg hatte England es nicht an Manifestationen fehlen lassen, sich als Förderer und Protektor eines jüdischen Nationalstaates in Palästina aufzuführen. Selbstverständlich unterstützte es die praktischen Bestrebungen des Zionismus nicht aus ideellen Gründen, sondern es bediente sich lediglich dieser Bewegung, um mit ihrer Hilfe seine Vormachtstellung in Vorderasien immer mehr zu festigen. Interessant sind in dieser Hinsicht die am 14. Februar 1929 vom „Daily Telegraph“ teilweise veröffentlichten Statuten der vor nicht langer Zeit gegründeten „Seventh Dominion League“ („Siebente Dominion-Liga“), der namhafte englische Parlamentarier und Staatsmänner angehören. Danach erstreckt diese Liga: 1. Förderung der Entwicklung Palästinas als nationale Heimstätte des jüdischen Volkes und Sicherung der Mitarbeit des englischen Volkes und der englischen Verwaltung (!) bei der Verwirklichung dieses Ziel. 2. Schaffung von Bedingungen, die den Einwohnern Palästinas die Möglichkeit geben, nach Beendigung der Mandatsperiode die Staatsform eines autonomen Dominions im Rahmen des britischen Weltreiches einzuführen und 3. eine auf Gerechtigkeit, gemeinsame Interessen (!) und Ideale gegründete Befestigung zwischen dem britischen und dem jüdischen Volke. Schon bei der Übernahme des Mandats für Palästina gestand Großbritannien in Form der sogenannten Balfour-Erklärung den Juden ausdrücklich das „Recht auf eine nationale Heimstätte“ in Palästina zu. Die Erleichterung der jüdischen Einwanderung nach Palästina wurde ebenfalls den Zionisten von der englischen Regierung gewährleistet, von den eingeborenen Arabern jedoch mit allen zur Verfügung stehenden Mitteln bekämpft. Wie hartnäckig der arabische Widerstand in dieser Beziehung bisher tatsächlich war, erhellt aus folgenden Zahlen: Im Jahre 1914 wohnten in Palästina rund 120 000 Juden und 600 000 Mohammedaner, nach der letzten Volkszählung von 1926 158 000 Juden neben 641 000 Arabern und 78 000 Christen sowie 10 000 Andersgläubigen, mit anderen Worten: das Stärkeverhältnis zwischen Juden und Arabern blieb im Laufe von zwölf Jahren trotz aller Garantieerklärungen Englands konstant. Auch dieser Tatbestand läßt gewisse Schlüsse zu, die sich nicht gerade in Richtung der von der „Seventh Dominion League“ propagierten britisch-jüdischen Freundschaftsbestrebungen bewegen. Man kann es den politisch aktiven Zionisten Palästinas jedenfalls nicht verdenken, wenn sie sich in ihrem Streben nach der ihnen von England in Aussicht gestellten Autonomie heftig dagegen sträuben, Palästina gleich Ägypten und Indien nur ein koloniales Ausbeutungsobjekt des britischen Imperialismus werden zu lassen.

Und England? Plant es wirklich ein „Singapore im Nahen Osten“? Schürt es zur Zeit nicht offensichtlich den jüdisch-arabischen Gegensatz in Palästina bis zur Stechhöhe temperamentvoller Wutausbrüche? Hat es nicht den Freiheitskampf der Araber geschickt in das Bett einer antizyonistischen Volksbewegung abguleiten genutzt und auf der anderen Seite die zionistische Exekutive in Palästina zu manchen schwer zu verwirklichenden Forderungen angeregt? „Die Union der revisionistischen Zionisten“ hat sich unter Führung von Jabotinsky klar zu den Zielen eines politischen Zionismus im Sinne Theodor Herz bekannt und sich trotz aller erheblichen Bedenken in der Frage: Empire oder arabischer Staatenbund? den Standpunkt der „Seventh Dominion League“ teilweise zu eigen gemacht. Daß aber gerade die blutig verlaufenden Prügeleien in Jerusalem und anderen Städten Palästinas wesentlich dazu beigetragen haben, die Sympathien für dieses Imperium bei der Masse der Zionisten weiterhin zu festigen, muß füglich bezweifelt werden. Die Grundhaltung der Araber kann nach wie vor als unverändert angesehen werden. Sie lehnen jegliche engere Bindung mit England rundweg ab, wenn sie zum Schein auch mit dem Inselreich paktieren, und fordern unentwegt ein von England völlig unabhängiges souveränes Arabisches Reich. Es ist somit kein gefahrloses Spiel, das England zur Zeit im nahen Osten der ganzen Welt vorführt...

## Keine Aenderung der englischen Kolonialpolitik in Palästina

London, 5. Sept. Das Kolonialministerium veröffentlicht eine Erklärung, in der die Einsetzung eines Untersuchungsausschusses zur Prüfung der Ursachen der gegenwärtigen Vorgänge in Palästina mitgeteilt wird. Als Vorsitzender ist Sir Walter Shaw, ein früherer Oberrichter in den Straits Settlements, vorgelesen. Die drei weiteren Mitglieder des Ausschusses werden den drei politischen Parteien im Unterhaus entnommen werden. Die Namen werden noch nicht bekanntgegeben. Gleichzeitig heißt es in der Erklärung, daß die Regierung nicht die Absicht habe, die Mandatspolitik in Palästina zu ändern.

Dieser bedeutsame Teil der Erklärung lautet wörtlich: „Im Hinblick auf Anregungen, die in verschiedenen Kreisen gemacht wurden, hat der Kolonialminister den Wunsch, auf das deutlichste zu erklären, daß die britische Regierung nicht die Absicht hat, das britische Mandat in Palästina abzugeben. Es wird keinerlei Untersuchung vorgelesen, die die gegenwärtige Stellung Großbritanniens als Mandatsmacht, wie sie in der Balfour-Erklärung vom Jahre 1917 niedergelegt wurde, abändern würde. Die Untersuchung ist vielmehr auf die gegenwärtigen Vorgänge beschränkt und wird sich nicht auf Erwägungen grundsätzlicher Art erstrecken.“

### Neue Angriffe und Straßenkämpfe.

Das englische Kolonialministerium veröffentlicht folgende Erklärung über die Lage in Palästina: „Die Lage ist im allgemeinen ruhig. Im Norden waren jedoch lokale Zusammenstöße zu verzeichnen. In Hatton, 8 Meilen von Tiberias entfernt, wurde ein Angriff auf die dortigen Polizeibaracken erfolgreich zurückgeschlagen. In Jesud Hamala nördlich vom Tiberiassee fanden weitere Straßenkämpfe statt, in denen auch die britischen Truppen Verluste zu verzeichnen hatten. Es wurden einige Verhaftungen vorgenommen. Die allgemeine Einstellung der Bevölkerung in Transjordanien wird als zufriedenstellend bezeichnet mit Ausnahme kleiner Gebiete im Norden.“

Der britische Oberkommissar in Palästina hat die in Jerusalem geplanten großen Gegenkundgebungen der Araber in letzter Minute verboten. In Hebron sind 120, in Jifa 200 Araber verhaftet worden. Die arabischen Kundgebungen gegen den Aufruf des Oberkommissars, dem Begünstigung der Juden vorgeworfen wird, hatten zu einer solchen Zuspitzung geführt, daß erst die inzwischen bekanntgegebene Einsetzung eines unparteiischen Untersuchungsausschusses im letzten Augenblick die Gefahr neuer Zusammenstöße beseitigte.

In Bagdad fanden Araberkundgebungen als Protest gegen die Vorgänge in Palästina statt. Die Polizei griff in mehreren Fällen ein und machte auch von der Waffe Gebrauch. Ein Araber wurde getötet und mehrere verletzt.

## Um das englisch-amerikanische Flottenabkommen

Washington durch Macdonalds Rede peinlich überrascht.

Washington, 5. Sept. Staatssekretär Stimson erklärte zu Macdonalds Rede in Genf, daß noch längere Zeit intensiver Kleinarbeit vergehen werde, ehe ein Flottenabkommen zwischen England und den Vereinigten Staaten abgeschlossen werden könne. Senator Hale, der Vorsitzende des Marineausschusses, erklärte gleichzeitig nach einer wichtigen Konferenz im Weißen Hause, daß 15 der bewilligten Kreuzer ganz unabhängig von diesem Abkommen gebaut werden würden.

Alle Meldungen aus Washington zeigen, daß man zweifellos in politischen Kreisen durch Macdonalds Genfer Rede peinlich überrascht ist und daß man in Washington Macdonalds Optimismus nicht teilt.

### Keine Einigungsmöglichkeiten in der Kreuzerfrage.

In Washington fand eine erneute Flottenbesprechung unter dem Vorsitz Hoovers statt, an der Regierungsmitglieder und Flottenfachverständige teilnahmen. Amlich wird erklärt, daß man keine Möglichkeit erblicke, mit England in der Flottenfrage zu einer Einigung zu kommen, da England nicht unter 350 000 Tonnen für Kreuzer hinuntergehe, so daß Amerika nichts anderes übrig bleibe, als die gleiche Ziffer zu erreichen. Daher sehe sich Amerika nicht allein genötigt, die bewilligten 15 Kreuzer zu bauen, sondern es müsse möglicherweise eine neue Kreuzerbauplanlage im Parlament angenommen werden, da Amerika keinesfalls auf die Kreuzerparität mit England verzichten werde.

Vorwochen behaupten. In Sachsen, Rheinland, Hessen waren dagegen die Zugänge an Arbeitslosen nicht unerheblich. Die Zahl der Hauptunterstützungsempfänger in der verschärften Arbeitslosenunterstützung dürfte am Ende der Berichtswoche nahe an 730 000 liegen. Das sind noch immer etwa 150 000 mehr als zur gleichen Zeit des Vorjahres und rund 325 000 mehr als am gleichen Stichtag im Jahre 1927.

## Aus den Parteien

Minister Scholz zur politischen Lage. In Königsberg, 5. Sept. Reichsminister a. D. Dr. Scholz, der Vorsitzende der völksparteilichen Reichstagsfraktion sprach in Königsberg in einer Mitgliederver-

sammlung der Deutschen Volkspartei über die augenblickliche politische Lage. Als Ergebnis der Haager Konferenz stellte er fest: Die finanziellen Lasten des Dawesplans seien nicht verringert, sondern wesentlich erhöht worden. Auf dem Gebiet der Sachlieferungen entstünden ebenfalls neue Lasten. Dagegen werde am 30. Juni 1930 der letzte fremde Soldat das besetzte Gebiet verlassen. Das sei ohne Zweifel ein großer Erfolg. Sehr viel bedenklicher scheine sich die sog. Kontrollfrage zu entwickeln. Eine Erweiterung der Kontrollbefugnisse, die von vornherein strikt abgelehnt wurde, sei anscheinend nicht vermieden worden. In der Saarfrage sei ein sehr bedenkliches Ergebnis erzielt worden, denn die ganze Frage umfasse mit der getroffenen Regelung den Druck der Annahme oder Ablehnung des Gesamtvertrags. Er könnte sich gerade in dieser Frage sehr gut eine Initiative des Reichstags vorstellen, wenn nämlich erklärt werde, wir sind bereit, den Youngplan zu schließen, verlangen aber, daß die Saarfrage zuerst geregelt wird. Hauptziel und Inhalt der Stresemannschen Außenpolitik sei es seit jeher gewesen, Deutschland die territoriale und wirtschaftliche Souveränität wieder zu gewinnen. Betrachte man das Ergebnis im Haag unter diesem Gesichtspunkt, so müsse man feststellen, daß am 30. Juni 1930 der letzte fremde Soldat deutschen Boden verlasse. Das bedeute die territoriale Freiheit. Die Beseitigung aller wirtschaftlichen Kontrollen aber bedeute die Wiederherstellung unserer wirtschaftlichen Souveränität.

Zur Frage der Finanz- und Sozialpolitik führte Dr. Scholz sodann aus: Wenn Deutschland überhaupt, was zweifelhaft sei, in der Lage sein solle, seine Lasten zu tragen, so müsse eine grundsätzliche Revision seiner Finanz- und Wirtschaftspolitik durchgeführt werden. Die Dinge lägen auf diesem Gebiet geradezu katastrophal. Die Volkspartei sei auch heute der Auffassung, daß die ganze Lage im Innern so stark nach Reformen dränge, daß die Regierung mit diesen Reformen stehen oder fallen müsse. Der Kampf um die Sanierung der Arbeitslosenversicherung gehe weiter. Die Volkspartei sei davon überzeugt, daß die Arbeitslosenversicherung ohne jeden Reichszuschuß, aber auch ohne Erhöhung der Beiträge saniert werden könne.

## Kleine politische Nachrichten

Der Streik der Reparationsarbeiter. Wie aus Moskau gemeldet wird, breitet sich der gegenwärtige Streik der bei der Kanalisation der Mosel beschäftigten deutschen Arbeiter nunmehr auch auf die Gegend von Hagendingen, Ueddingen und Diebenthorf aus. Man zählt gegenwärtig 500 Streikende. Nur 70 Spezialarbeiter sind noch auf den Baustellen tätig, deren Zugänge Gendarmepatrouillen überwachen.

Danktelegramm Dr. Eckners an die Sowjetregierung. Wie aus Moskau gemeldet wird, hat Dr. Eckner dem Außenkommissariat ein Telegramm geschickt, in dem er der Sowjetregierung für alle Maßnahmen bei der Fahrt des „Graf Zeppelin“ über russisches Gebiet seinen Dank ausspricht. Weiter bringt Dr. Eckner sein Bedauern darüber zum Ausdruck, daß er wegen der ungünstigen Wetterverhältnisse Moskau nicht habe besuchen können, stellt aber in Aussicht, daß er in allernächster Zeit mit dem „Graf Zeppelin“ Moskau besuchen werde. — Das Telegramm Dr. Eckners ist von der Sowjetregierung mit großer Befriedigung aufgenommen worden.

Durchforschungen bei der englischen Kriegsschuldenverwaltung. „Daily Mail“ berichtet über Gerüchte, wonach schon seit einiger Zeit Vertrauensbrüche bei der Verwaltung für die Schulden der feindlichen Länder vorgekommen seien. Gewisse Stellen sollen sich dabei um hohe Beträge bereichert haben. Das Handelsministerium, dem die Verwaltung untersteht, verweigert zunächst jegliche näheren Angaben über den Fall.

Millionenunterschlagung im rumänischen Kriegsministerium? Die „Dupa“ bringt die Meldung, daß bei mehreren Untersuchungen im rumänischen Kriegsministerium Fehlbeträge von einer halben Milliarde Lei festgestellt worden seien. Im Kriegsministerium wird erklärt, daß man davon keine Kenntnis habe.

Kommunistenverhaftungen in Nizza. Die politischen Nachforschungen nach dem oder den Urhebern des Bombenanschlages auf die Nizzaer Ortsgruppe des Vereins italienischer Kriegsteilnehmer werden eifrig, bisher allerdings ohne Erfolg, fortgesetzt. Die Polizei verhaftete in den italienischen anarchistischen und kommunistischen Kreisen von Nizza eine Razzia und nahm zahlreiche Personen fest.

Fremdliches Ereignis im Hause Mussolini. Mussolini ist zum fünften Mal Vater geworden. Frau Rachele Mussolini hat in der Villa Carpena in Mailand ein Mädchen zur Welt gebracht, das auf den Namen Anna-Maria getauft wurde. Mutter und Tochter befinden sich wohl. Mussolini ist somit Vater von zwei Mädchen und drei Knaben. Der Präfeld gab seiner Freude darüber Ausdruck, daß der Duce seine Bevölkerungspolitik selbst in die Tat umsetzt und seinem Land mit gutem Beispiel vorangeht.

Australien tritt der Optionsklausel bei. In Uebereinstimmung mit der Erklärung des kanadischen Vertreters im Völkerbund, Danburand, gab der australische Ministerpräsident Bruce im australischen Bundsparlament in Canberra eine Erklärung zum Beitritt der Optionsklausel des Haager Schiedsgerichtshofs ab. Australien werde die gleichen Vorbehalte machen wie die übrigen Teile des Weltreiches.

## Brandkatastrophe in Bessarabien

In Bukarest, 5. Sept. Der Ort Soroki in Bessarabien wurde am Mittwoch durch ein Feuer zum größten Teil eingeeäschert. Der Wassermangel und die schlechte Ausrüstung der Feuerwehr machten es unmöglich, die Flammen ernstlich zu bekämpfen. Über 1000 Familien sind obdachlos. Mütter mit ihren Kindern auf den Armen irren verzweifelt durch die leergebrannten Straßen, auf der Suche nach vermissten Familienangehörigen begriffen. Der Sachschaden kann überhaupt noch nicht geschätzt werden, doch übersteigt er sicherlich 40 Millionen Lei.

# Aus Stadt und Land

Calw, den 6. September 1929.

Dienstnachricht.

Die Pfarrei Geshingen, Def. Calw, ist dem Stadtpfarrverwalter Paul Neusch in Nürtingen übertragen worden.

Calwer Stände Nachrichten vom Monat August.

**Geburten:** 5. Aug.: Rudolf Karl, S. der Landjägerschleute Kümmerle in Calw; 4.: Max, S. der Gasarbeitersehel. Otto Gennepfart in Calw; 5.: Anneliese, Tochter der Fabr. Arb. Sehl. Krebs in Calw; 2.: Hans Wilhelm, S. der Landwirtsehel. Hans Lörcher von Oberkollwangen; 5.: Paula Klara, T. der Arbeitersehel. Johs. Nühle in Seibental; 5.: Konrad Otto, S. der Hauptmannsehel. Fint von Berlin-Schmargendorf; 9.: Ursula Johanna, T. der Wagnerssehel. Gottlob Auer in Neubulach; 15.: Fritz Heinz, S. der Mechanikersehel. Bachmann in Calw; 21.: Rolf, S. der Paderssehel. Joh. Gg. Biegler in Calw; 28.: Eugen Otto, S. der Dienstfruchtsehel. Barthmann in Neuwiler; 28.: Werner Wilhelm, S. der Maschinentechnikersehel. Zetter in Calw; 28.: Doris Emma, T. der Maschinentechnikersehel. Zetter in Calw; 28.: Hermann Walter, S. der Maurersehel. Gottlieb Schrotz in Eßringen.

**Heiraten:** 27. Aug.: Ernst Reibold, Gärtner in Tübingen, mit Johanna Mast, Hausd. in Calw; 29.: Albert Mezger, Architekt in Stuttgart mit Emilie Stob, Direktorin in Calw; 30.: Martin Seyfried, Schneidermeister in Calw mit Mina Obenland, Hausd. in Calw; 31.: Karl Gottlieb Schwarz, Lagerist in Calw mit Marie Martin, Fabrikarbeiterin in Calw.

**Sterbefälle:** 1. August: Ernst Blantenhorn, Iod. Mechaniker von Dietigheim, 22. Jahre alt; 2.: Gertrud Maier, Iod. Dienstmädchen in Calw, 21 J. a.; 7.: Sofie Luise Schlienz, Feilenhauersehel. Frau von Calw, 70 J. a.; 8.: Franz Scheppler, Iod. Maurer von Bad Liebenzell, 21 J. a.; 14.: Friedrich Hanfmann, verh. Kronenwirt von Martinsmoos, 47 J. a.; 15.: Anna Maria Uebele geb. Ghnis, Witwe, von Calw, 69 J. a.; 20.: Emilie Barr, Iod. Fabrikarbeiterin von Calw, 24 J. a.; 27.: Emilie Luise Wals, Iod. Kanzleiaffistentin von Calw, 37 J. a.; 31.: Jakob Frommer, verh. Fabrikarbeiter von Stammheim, 39 J. a.; in Horb am 1. Aug.: Richard König, verh. Lokomotivführer von Calw, 40 J. a.; in Göppingen am 10. Aug.: Ulrich Günther, Witwer aus Calw, 78 Jahre alt.

Neubesetzung der Lehrerstelle in Mötlingen.

Nach einviertel Jahren Stellvertretung bzw. Amtsverweserei ist die Schulleitung in Mötlingen nun wieder besetzt. Am letzten Montag hat der neuernannte Hauptlehrer Wagner, von Bisingen kommend, sein Amt angetreten. Vom Ortschulrat, Ortsvorsteher und Ortsgeistlichen und den Kindern in der Schule feierlich begrüßt, gab er der Hoffnung Ausdruck, daß die in den Begrüßungsworten enthaltenen Wünsche in Erfüllung gehen und zum Segen der Kinder und Gemeinde ausschlagen mögen. Die hiesige Gemeinde ist sehr erfreut, wieder einen Lehrer erhalten zu haben, der bestrebt ist, mit der Kirche und der Gemeindeverwaltung zum Wohle des Ganzen zusammenzuarbeiten. Mögen ihm und seiner demnächst mit ihm ehelich verbundenen Lebensgefährtin in unserem neuhergerichteten Schulhaus frohe Tage beschieden sein! Mögen sie sich bald ganz heimisch bei uns fühlen, wie wir es von früher her gewohnt sind!

Unwetter über Ellwangen.

Die Stadt Ellwangen wurde gestern nachmittag von einem schweren Unwetter heimgesucht. Ein Wolkenbruch verbunden mit Hagelschlag ging mit elementarer Wucht nieder, sodaß die Straßen Strömen gleichen und vor den Häusern sich Seen bildeten. Die Auswirkung mehrere aneinander gestoßener Gewitter war furchtbar. Unaufhörlich wurde der Hagel von dem Sturmwind an die Häuser gepeitscht. Überall dichte Finsternis, ein ächzendes Sämmern auf Dächern und ein grelles Klirren der Fensterscheiben. Nach 1½ Stunden war das Unwetter vorüber.

Von dem Unwetter wurde anscheinend in der Hauptsache nur Ellwangen heimgesucht. Besonders groß sind die Wasserschäden. Vielfach drang das Wasser in die niedrig gelegenen Häuser ein (Wohnungen, Geschäftsräume, Läden und Keller), sodaß die Bewohner noch lange mit der Fortschaffung des Wassers beschäftigt waren. Noch lange Zeit waren Häusern von Hagelkörnern in den Ecken der Häuser zu sehen. In der Schmiedgasse, wo zurzeit Kanalarbeiten vorgenommen werden, stürzte ein Erdhaufen ein und knickte das Hauptrohr der großen Leitung ab. In vereinzelt Fällen wurden auch Fensterscheiben eingeschlagen.

Indes ist der Schaden nicht so groß, da die Hagelkörner nur klein waren. Auch die nahe Gemeinde Schrezheim wurde vom Hagel berührt. Kurz darauf setzte ein neues Gewitter ein, das in der Altmühle in Nöthingen einen Brand verursachte; Scheuer, Stallung und mehrere Nebengebäude wurden eingekippt. In dem eine Stunde von Nöthingen entfernten Weiler Ziegelhütte bei Pfahlheim brannte ebenfalls Scheuer und Stallung eines Kleinbauern bis auf die Grundmauern nieder, während das Wohngebäude gerettet werden konnte. Ferner wurde in dem nordwestlich von Ellwangen gelegenen Weiler Altmannstrot Gemeinde Schrezheim das Anwesen des Anton Röder von einem Blitz getroffen und eingekippt.

Wetter für Samstag und Sonntag.

Vom Ozean dringt ein neues Hochdruckgebiet vor, sodaß für Samstag und Sonntag Fortdauer des sommerlich heißen Wetters zu erwarten ist.

**CEB Pforzheim, 5. Sept.** Vorgestern nacht gegen 1 Uhr hatte sich ein lediges 21 J. a. Servierfräulein zu Bett gelegt, ohne die brennende Kerze neben sich auszulöschen. Das Bett geriet in Brand und die Unvorsichtige erlitt lebensgefährliche Brandwunden. Sie wurde ins Krankenhaus verbracht.

**wp Neutlingen, 6. Sept.** Ein schwerer Unglücksfall ereignete sich gestern nachmittag in der Rosenstraße. Der Chauffeur Schneider war hier mit einer Reparatur am Motor seines Weggerlastautos beschäftigt und hatte zu diesem Zweck seinen Wagen etwa 3 Meter vor der Mauer einer Dungsleie zum Stehen gebracht. Infolge eines Schlupps schnappte das Getriebe ein. Der Wagen rannte gegen die davorstehende Mauer, vor der Frau Epp und Fr. Grüninger saßen. Durch den heftigen Anprall wurden die beiden Frauen von dem Köhler des Lastautos an die Wand gedrückt und erheblich verletzt.

**CEB Kirchhausen, 5. Sept.** Da auf hiesiger Markung ein starkes Auftreten der Feldmäuse bemerkt wurde, beschloß der Gemeinderat, dieselben fangen zu lassen und für das Stück 2 Pfennig zu bezahlen. Das Ablieferungsergebnis von 6 Tagen beträgt 10 600 Stück. An einem Tage wurden von einem Mann 458 Stück als Höchstzahl gefangen.

**CEB Dehringen, 5. Sept.** Bei der reichen Obsternte im Jahre 1927 sind von hier mit der Bahn rund 250 000 Btr. — darunter viel Tafelobst — verschickt worden. Viele, viele Hundert Zentner wurden mit Lastfahrzeugen fortgeführt. Heuer ist der Obstsegen mindestens ebenso groß wie vor zwei Jahren, die Ausfuhr wird sich deshalb gegenüber 1927 noch steigern. Unsere Landwirte sind daran, durch Umpflöpen von Mostobst mehr Tafelobst zu erzielen, das guten Absatz namentlich nach Norddeutschland findet.

**CEB Reichenstein, 6. Sept.** Dienstag abend wollte der 24 J. a. Tagelöhner Andreas Schöfmann das Gasthaus zum Adler mit einem Kerzenlicht in Brand stecken, wurde aber von Wirt und von Johann Knödel erstoppt. Bei dem Zusammenstoß wurde Knödel von Schöfmann durch einen Messerstoß am rechten Arm schwer verletzt und mußte sofort ärztliche Hilfe in Anspruch nehmen. Der Täter wurde festgenommen.

**wp Ulm, 5. Sept.** Heute morgen fand man auf dem Bahnhöfchen der Linie Ulm—Stuttgart in der Nähe des hiesigen Friedhofs die verblutete Leiche eines Mannes, dessen Personalien noch nicht festgestellt werden konnten.

# Geld-, Volks- und Landwirtschaft

Berliner Briefstube.

100 holl. Gulden	168,51
100 franz. Franken	16,46
100 schweiz. Franken	80,95

Börsenbericht.

An der Börse herrschte auch gestern starke Zurückhaltung und die Kurse bröckelten überwiegend ab.

R.E. Berliner Produktionsbörse vom 5. Sept.

Weizen märk. 231—235; Roggen märk. 198,50—197; Branngerste 210—227; Futtergerste 170—186; Hafer märk. 168—175; Mais prompt Berlin 212—213; Weizenmehl 29—35; Roggenmehl 25,75—28,50; Weizenkleie 11,50—12; Roggenkleie 11 bis 11,25; Viktoriaerbsen 39—46; Kleine Speiserbsen 28—31; Futtererbsen 21—23; Wicken 28—32; Rapskuchen 18,50—19; Kleinkuchen 24—24,30; Trockenrüben 11,80—12,10; Sojabohnen 19,80—20,40; Kartoffelstücken 18,20—18,50; Speisekartoffeln weiße 2—2,30; rote 2,30—2,60; gelbe 3,20—3,50. — allgemeine Tendenz: ruhia.

Stuttgarter Schlachtwiehmärkte.

Dem Donnerstagmarkt am städt. Vieh- und Schlachtwiehmärkten wurden zugeführt: 2 Ochsen, 1 Bulle, 60 Jungbullen, 2 Jungkühe (unverkauft 10), 11 Kühe, 250 Kälber, 4 Schweine. Erlös aus je 1 Ztr. Lebendgewicht: Ochsen — Bullen a 50—52 (lester Markt: 50—53), b 46—48 (46—47), Jungkühe a 58—62 (59—63), b 51—56 (52—57), c 45—49 (46 bis 50), Kühe a 41—48 (unv.), b 31—38 (unv.), c 23—29 (unv.) Kälber b 79—83 (unv.), c 69—77 (63—76), d 59—67 (58—60) Schweine a fette über 300 Pfd. 84—85 (85—87), b vollfleischig von 240—300 Pfd. 84—86 (86—88), c von 200—240 Pfd. 86—88 (87—90), d von 160—200 Pfd. 83—86 (86—88), e fleischig von 120—160 Pfd. 80—83 (82—86), Sauen 64—74 (65—75). — Marktverlauf: langsam.

Stuttgarter Großmärkte.

Kartoffelmarkt auf dem Leonhardsplatz: Zufuhr 350 Btr. Preis 2,50—3,50 M. — Mostobstmarkt auf dem Wilhelmplatz: Zufuhr 450 Btr., Preis 1,80—2,20 M für 1 Ztr.

Weilderstädter Marktbericht.

Zufuhr: 210 Stück Milchschweine. Preis: 70—110 M pro Paar. Handel lebhaft, Preise fest. Die drücklichen Kleinhandelspreise dürfen selbstverständlich nicht an den Börsen- u. Großhandelspreisen gemessen werden, da für jene noch die sog. wirtschaftlichen Teufelskosten in Zuschlag kommen. Die Schriftl.

# Kirchliche Nachrichten

Evang. Gottesdienst.

15. S. n. d. Dreieinigkeitsfest, 8. September  
Lied: 321 „Der Glaub bricht durch Stahl und Stein“  
8 Uhr: Waldgottesdienst auf der Georgenhöhe (bei schlechtem Wetter in der Kirche), Stadtpfarrer Hermann.  
9,30 Uhr: Hauptgottesdienst, Dekan Noos. Anfangslied: 90 „Halleluja, schöner Morgen“.

11 Uhr: Christenlehre, Tochter 1. Bez. Dekan Noos.  
1 Uhr: Sonntagsschule: Mädchen. Unentgeltliche Führung durch die Missionsausstellung.

Donnerstag, 12. September.

8 Uhr: Bibelstunde im Vereinshaus, Stadtpfarrer Hermann. Unser Vater in dem Himmel.

Kath. Gottesdienst.

Sonntag, 8. Sept.

8 Uhr: Frühmesse mit Homilie. 10 Uhr: Predigt, Amt und Christenlehre. 1/2 Uhr: Andacht.

Montag, 8 Uhr: Gottesdienst in Bad Liebenzell.  
Mittwoch, 1/2 Uhr: Gottesdienst in Bad Leinach.

Gottesdienste der Methodistengemeinde.

Sonntag, den 8. September.

Ca l w : 9 1/2 Uhr vorm.: Predigt (Hartsh); 11 Uhr: Sonntagsschule; 8 Uhr abends: Predigt (Bauerle).

Mittwoch, 8 1/2 Uhr abends: Bibel- und Gebetsstunde.

St a m m h e i m : 9 1/2 Uhr vorm.: Predigt; 1 1/2 Uhr mittags: Predigt (Bauerle).

Mittwoch, 8 1/2 Uhr abends: Bibel- und Gebetsstunde.



ROMAN VON ARNO FRANZ  
Copyright 1929 by F. A. Kerkisch, Weidau Sa.

(30. Fortsetzung.)

„Sie haben zu zeitig geschlossen,“ sagte sie vom Fenster her, an dem sie stand. „Sie vergaßen auch mich zu entlassen.“  
Sie kam auf ihn zu. D'Byrn schob sich breit vor die Tür. Auge in Auge standen sie sich gegenüber.  
„Was soll das, Fräulein Erika? Entlassen! Ich werde mich hüten. Ich brauche Sie.“  
„Möglich! Aber ich will mich nicht gebrauchen lassen. Sie haben Ihre ergebenen Diener, die im Sinne Ihrer dunklen Andeutungen zu Ihrer Zufriedenheit arbeiten werden. Meine Mittelfürsorge muß ich verlagern.“  
Er fasste ihre Hand, zog sie zum Tisch, nötigte sie in einen Sessel.

„Wir wollen offen miteinander reden, Fräulein Heyden. Sie sollen klar sehen. Sie sollen erkennen, daß Sie mir wert sind und daß ich selbst auf Ihre unausgesprochenen Wünsche Rücksicht nehme.“  
„Wunderbar!“

„Das nicht! Aber außergewöhnlich. — Sie sind Deutsche. Sie empfinden für Ihr Vaterland und empfinden deshalb auch für die Chapellschen Erkenntnis, die Deutschland über andere Nationen hinausheben und zur ersten der Erde machen könnte, wenn ein Diktator mit unumschränkter Gewalt an seiner Spitze stünde.“  
„Der wenn Kopf und Hand eines Sinnes sind,“ warf Erika ein.

„Nichtig! Aber sind sie das? — Ich will Ihr Vaterland nicht beleidigen, Fräulein Heyden, aber Einigkeit suche ich in ihm vergebens. Es wird beherrscht von den widersprechendsten Interessen. Es ist im Innern so zerrissen, daß es nach Außen nie als achtmachtgebietendes Ganzes in Erscheinung treten kann.“  
Erika wollte erwidern, aber D'Byrn wehrte ab.  
„Ich weiß, was Sie sagen wollen und gebe Ihnen Recht. Im August 1914 war Deutschland einig! Die Völker der Erde ätzteten vor ihm. Damals! Das ist aber heute wo-

bei. Und auch Chapells Erkenntnis wird die Einigkeit nicht bewirken können. Es sei denn, es geschehe ein Wunder.“

„Das wird geschehen!“  
„Nach menschlichem Ermessen nicht. Und mit dem göttlichen Willen pflegt man weder im Wirtschaftsleben noch in der Politik zu rechnen. — Denken Sie doch nüchtern, Fräulein Heyden. Entleiden Sie sich allen Gefühls. Sehen Sie was ist und nicht, was sein könnte! — Meine Aufgabe war, die Verwirklichung der Chapellschen Ideen zu verhindern. Ich hätte mich diesem Manne offen entgegenzustellen gehabt. Ich tat es nicht und tue es nicht! Ich handele meiner Aufgabe mit Bewußtsein zuwider. Warum? Weil ich Ihr Herz bei seiner Größe sehe. — Nur auf Sie nehme ich Rücksicht, wenn ich mich der Beeinflussung der öffentlichen Meinung enthalte. — Lassen Sie das Volk entscheiden! Des Volkes Stimme soll Gottes Stimme sein.“

„Ich werde es wohl müssen, das Volk entscheiden lassen. Ich kann ihm meine Augen nicht geben. Leider! — Ich kann aber eines: Beten, daß ihm die Erleuchtung wird. Und ich kann ein anderes: Mich mit meinen schwachen Kräften denen zugesellen, die im Vertrauen auf ihre fast göttliche Mission aufrecht und unbeirrt ihren Weg gehen. Das will ich tun!“  
Sie erhob sich, schritt zur Tür. D'Byrn vertrat ihr den Weg.

„Bleiben Sie,“ bat er. „Bleiben Sie in meiner Nähe. Wenn Sie schon Ihre Hilfe versagen müssen, versagen Sie mir Ihre Gegenwart nicht. Sie sind die erste Frau, die ich um etwas bitte. Die erste! Die einzige! — Verlassen Sie mich nicht.“

Keinen Augenblick befann sich Erika.  
„Ich muß!“, sagte sie gerade und fest. „Beten Sie wohl.“  
Da gab D'Byrn die Tür frei. Verzweiflung, Schmerz und Drohung war in seinen Worten.

„Sie wissen nicht, was Sie tun!“  
Auf der Schwelle noch sagte Erika: „Dann vergehe mir Gott!“ und ging.  
D'Byrn taumelte in einen Sessel. Wie ein Trunkener.  
„Die Sonne! — — Die Nacht!“ Das war das Einzige, was er sagte.

Ueber die graugrüne Iris seiner Augen senkten sich die dunkelblauen Lider. In seiner Seele ward kein Morgen wieder.

Achtes Kapitel.

Es war ein trüber, schwüler Spätnachmittags. Dunst, die kalte, unbewegte leuchtwarne Luft wehte

Müdigkeit und Anlekt. Das matte Sonnenlicht mochte nicht froh.

Im großen Bankettsaal des Schlosses zu Auroksmünster tagte die Chapell-Gemeinde. Zweihundsechzig Menschen waren dort versammelt. Männer und Frauen!

Diese zweihundsechzig entkamen allen Gauen Deutschlands und Oesterreichs, welche Reihe seit ihrer Vereinigung den Namen Großdeutschland führten.

Chapell hatte gerufen und alle waren gekommen, die sich in den Dienst seiner Sache zu stellen willens waren. Die Tage Christi schienen zurückgekehrt, von denen die Schrift sagt: „Und sie folgten ihm nach.“

Chapell, der mit Gefall, Wenzel, Gall und Freimar an einem Tisch saß, während die Uebrigen in Reihen Platz genommen hatten, begrüßte die Freunde. Seine Augen leuchteten, sein Gesicht war Kraft und Wille. In ihm loderte das heilige Feuer des Berufens und Auserwähltheits.

„Die Stunde ist nahe herbeigekommen, die uns nach finden muß und unserer Aufgabe bewußt,“ sprach er zu den Anwesenden. „Wenn das Licht am Himmel steht und sich die Urkraft löst, dann soll sie Segen stiften können und nicht vernichten. Sie will gefaßt sein. Sie will Arbeit leisten. Sie wird es können. Alle Vorbedingungen sind erfüllt.“

Ich habe den Wünschen unserer und anderer Regierungen nach dem Besten, was materiellen Zwecken entricht sein muß, nicht Rechnung zu tragen vermocht, weil keine dieser Regierungen unsere Bedingungen zu erfüllen geneigt war. Ob ich recht gehandelt habe, daß ich schier phantastische Summen ausschlug, die unter uns verteilt, jeden Einzelnen zum vielfachen Millionär gemacht hätten, mögen Sie nach Anhörung der Ausführungen, die unser Freund Wenzel und ich Ihnen geben werden, entscheiden. — Sie kennen unser Ziel. Sie wissen, daß es ethischer, wirtschaftlicher und politischer Art ist. Sie wissen weiter, daß wir die vollkommene Erneuerung und Verjüngung aller bestehenden Zustände anstreben. — Bevor wir zu reden beginnen, gebe ich Ihnen allen, meine Freunde, Ihr uns verpfändetes Wort zurück. Sie sind frei und ungebunden. Sie können uns verlassen, wenn es Ihnen geboten scheint. — Wenn Sie aber gleiches Denken und Willen zu uns zwingt, wenn Sie Ihr Wort erneuern, dann müssen Sie jede Stunde unseres Rufes genähigt sein. Bitte, bedenken Sie das, bevor Sie Ihre Hand bindend in die meine legen.“

Chapell setzte sich. Die Anwesenden empfanden die Größe der Stunde. Wenzel stand auf und sprach:

(Fortsetzung folgt.)

# Ämtliche Bekanntmachungen.

Calw.

## Zahlungsaufforderung.

Die Grund- und Gebäudebesitzer und die Gewerbetreibenden werden an die ihnen obliegende gesetzliche Verpflichtung zu allmonatlicher Entrichtung von Abschlagszahlungen auf ihre Schuldigkeit an Staats- und Gemeindesteuer für das Steuerjahr 1929 erinnert.

Die Monatsbeträge sind mit einem Zwölftel der Schuld für 1929 zu bemessen und bis 8. jeden Monats zu bezahlen.

Für verspätet zur Zahlung kommende Beträge wird ein Verzugszins von 10% in Anrechnung gebracht.

Gleichzeitig wird an die alsbaldige Abdeckung der Restbeträge aus dem Steuerjahr 1929 erinnert.

Den 4. September 1929. **Stadtpflege.**

Calw

## Bergebung von Bauarbeiten.

Zum Garagen- und Werkstättenbau, sowie zum Wohnhausumbau des Herrn Hans Heimgärtner, Autoreparaturwerkstätte, sind im Submissionsweg zu vergeben:

### Cipser- und Malerarbeiten

Angebote sollen bis spätestens **Dienstag, den 10. ds. Mts. abends 6 Uhr** abgegeben werden.

Unterlagen liegen beim Unterzeichneten auf. Zuschlagsfrist 3 Tage. Die Wahl unter den Bewerbern behält sich der Bauherr vor.

Calw, den 6. September 1929.

S. A.: **Videnbach, Architekt.**

## Kentheim, Gemeinde Sonnenhardt.

### Bergebung von Bauarbeiten

Zur Erstellung eines Zweifamilienhauses für Familie Darsch in Kentheim sind die

### Grab-, Betonier-, Maurer-, Steinhauer-, Zimmer-, Treppen- und Fläscher-Arbeiten

im Submissionsweg zu vergeben. Baupläne und Kostenvoranschlag liegen vom **Freitag, den 6. ds. Mts.**, bei der Bauherrschafft zur Einsicht auf, woselbst auch den Bewerbern ihre Angebote bis **Samstag, den 7. ds. Mts., nachmittags 4 Uhr**, entgegen genommen werden. Die Wahl unter den Bewerbern behält sich die Bauherrschafft vor.

Albulach, den 3. September 1929.

S. A.: **Zeeb, Bautechniker.**

## Marken- und Spezial-

# Fahrräder Motorräder

sowie in verschiedenen Preislagen  
Fahrrad- und Nähmaschinen-Handlung  
Koller, Althengstett

## Günstige Einkaufsgelegenheit für Schreiner!

Verkaufe mein reichliches Warenlager in

## Möbelbeschläge

wie: Einsteck- u. Einlaß-Schlösser, Zapfenbänder, Riegel, Schrankschrauben, Knopfscharnier, Bettbaken, Schrauben usw. usw.

wie auch etwas Werkzeug

zu vorteilhaften Preisen gegen bar und bitte um Besuch  
**Hermann Schöll, Renningen**

## Gewandtes Mädchen

### oder jüngerer Bursche

findet in der Druckerei dieses Blattes dauernde Beschäftigung.

Zur Werbung von Lesern u. Sammeln von

Druckaufträgen wird jüngere, gewandte

# Berson

gesucht. Schriftl. Angebote unter N. S. 811 an die Gesch.-St. ds. Bl. erbeten.

**Apfel, Birnen, Tomaten und große Gurken**

zu Sensgucken geeignet, empfiehlt billigst

**Philipp Mast.**

Einige Zentner

## Sallobst

verkauft. **Walter Dingler.**

Achtung!

Achtung!

## Tanzausflug nach Monafam

Am Sonntag, den 8. September, findet im Saale

### zum „Löwen“

## große Tanzunterhaltung



statt, wozu höflichst einladen

v. **Besitzer: J. Schroth, Jazzkapelle Simmozheim**

## Großes Garten-Fest in Gchingen

am Sonntag den 8. September

unter freundlicher Mitwirkung zahlreicher Musik-Kapellen.

Hiezu ladet ein **Musik-Verein Gchingen**

## Ugenbach.

Meiner werten Kundschaft vom vor. Jahr zur Kenntnis, daß ich dies. Jahr den **guten Lannen- u. Heidehonig** zu verkaufen habe, solange Vorrat, das Pfund zu 2 Mk., ab hier. — Bestellung durch Karten.

**Georg Friedrich Kentschler, Bienenzüchter.**

Wer

eine sauber ausgeführte

# DRUCKARBEIT

zu billigem Preise wünscht, der komme zu uns, wir liefern Ihnen Briefbogen, Rechnungen, Rundschreiben, Preislisten, Mitteilungen, Postkarten kurzum sämtliche Formulare, die im geschäftlichen und privaten Verkehr benötigt werden.

**Tagblatt-Buchdruckerel Calw**

## Landw. Bezirksverein Calw.

### Bestellungen auf

## Saatfrucht

wollen bis spätestens 14. September eingereicht werden. Die Geschäftsstelle.

**Fahrräder Motorräder Nähmaschinen**

in allen Preislagen empfiehlt

**Georg Bauer**

**Hirsau**

Liebenzellerstraße

Reparaturen prompt u. billig.

## Herzliche Einladung

### zur Abordnungsfeier

des Liebenzeller Mission am 7. und 8. September im Fest. Die Versammlungen sind: **Samstag um 6 und 8 Uhr, Sonntag um 8 1/2, 10 1/2, 2 und 7 1/2 Uhr.**

## Raningen-Jacht-Berein Calw.

Samstag, den 7. Sept. abends 8 Uhr

### Monats-Versammlung

bei Mitglied **H. Maier.** Vollständiges Erscheinen dringend erwünscht. **Der Vorstand.**

**Schweizer Stickereien fertige Hemden-Paffen empfiehlt Clara Hennesarth, Singerfiliale.**

## Kurort Hirsau

Heute Freitag, abends 8-10 Uhr

## Kuranlagen-Konzert mit Tanz

Die Kurverwaltung.

Morgen Samstag abend

## Ehrenabend der Kapelle des Musik-Verein Hirsau e. V.

In den neuen Kuranlagen

### Konzert anschl. Tanz

bis 11 Uhr

Zu zahlreichem Besuche ladet höflich ein die Kapelle des Musikvereins Hirsau.

## Heimatsspiele Pforzheim auf dem Wartberg.



Beginn der diesjährigen Spielzeit am **Freitag, den 19. Mal.** Die Vorstellungen sind jeden Sonntag und **Freitag, nachmittags 4 1/2 Uhr, statt.** Zur Auf-führung gelang, abwechselnd:

Die 400 Pforzheimer Schauspiel von D. Ehrhardt.

Der Richter v. Zalamea Schauspiel von Calderon de la Barca.

Die Spielleitung.

Calw.

## Tanzlehrer Happel

Wie im vorigen Jahr beginne ich ausgangs September mit einem

## Tanz-Kurs

Anmeldungen von Damen u. Herren nimmt zwischen 12 u. 2 Uhr entgegen

A. Fischer, Calw, Metzgergasse 6.

**Ubenarius-Carbolineum Carl Serva** Fernsprecher 120

**rosenträger** für Herren und Knaben Beste Qualitäten **W. Schäberle**

**Haarspannen** repariert **J. Obermatt, Friseur** beim Adler, Telefon 204.

**Schmied.** Zwei zur Zucht geeignete



## Rinder

15 u. 26 Wochen trächtig verkauft **Schultheiß Kentschler.**

Zwei schwere



## Fahrkühe

sind wegen Todesfall zu verkaufen.

**Albert Stidel, Schuhmacher Dennjacht.**

## Schöne Tomaten

1 Pfd. 15 Pfg. 10 Pfd. 1.20 Mk.

## Spät-Zweischgen

1 Pfd. 17 Pfg. 10 Pfd. 1.50 Mk.

empfehl

## Wurster am Markt

Neuen süßen

## Moft

im Ausschank und über die Straße **Friedrich Schab zur „Jungfer“.**

Verkaufe Samstag 7. Sept. nachmittags schöne

## Junghühner

im Krappen in Calw. **Andr. Witschels, Ralmsheim.**

Den

## Dehmertrag

von 6 Morgen hat zu ver-pachten **Alber.**